



UNIVERSITÄT  
LEIPZIG

Institut für Kommunikations-  
und Medienwissenschaft



UNIVERSITÄT  
LEIPZIG

Forschungszentrum Entwicklungskommunikation –  
Communication for Social Change

#CommunicationforSocialChange

#voicesofsocialchange

#postmigrantischemedien

#2.EC4SCTagung2021

**Call for Abstracts**

## **Voices of Social Change? Postmigrantische Kommunikations- und Medienangebote**

**04.-05. November, online**

*Forschungszentrum „Entwicklungskommunikation – Communication for Social Change“  
Institut für Kommunikations- und Medienwissenschaft der Universität Leipzig*

In der Tagung stehen innovative Kommunikations- und Medienangebote im Mittelpunkt, die als Folge von Migrationsprozessen unter dem Eindruck einer Marginalisierung in den etablierenden Medienstrukturen entstanden sind. Der Begriff der postmigrantischen Gesellschaft verweist hier auf ein Konzept der Migrationsforschung, das nicht Migration, sondern deren Folgen in den Blick der Gesellschaft nimmt (Foroutan 2018).

Aufgrund der Problematik der fehlenden Identifikation und Repräsentation einer diversen und vielfältigen gesellschaftlichen Realität in den etablierten Medien (Horz 2020) haben sich bereits einige innovative Medienangebote als Podcast oder Newsletter und auf Youtube, Instagram, TikTok entwickelt. Durch diese fühlen sich marginalisierte Menschen vertreten und gehört. Zudem werden sie auch von ihnen abgeholt, da sie von den postmigrantischen Communities selbst erschaffen sind. Die Medienangebote sprechen eine bestimmte Gruppe an, die sich in den klassischen Medien nicht vertreten fühlt und es darüber hinaus eine tatsächliche Marginalisierung bzw. Dethematisierung (post-)migran-tischer Lebensrealitäten in den Medien etc. gibt. Es geht dort um die Themen, die

„Millenials of Color bewegen“ und um das „Gemeinschaftsgefühl“, nach dem sie sich sehnen (Schulze 2021). Sie erzählen die Realität einer postmigrantischen Gesellschaft und bemühen sich um einen intersektionalen und sensiblen Umgang mit Themen marginalisierter Communities, die aufgrund unterschiedlichster Stigmata (Aussehen, Alter, Ausbildung, Sprachkenntnisse, o.ä.) in etablierten Medien nicht zu Wort kommen und/oder nicht tätig sein können (Ratcović 2018: 85, Thomas et al. 2019, Horz 2020). Das Schaffen neuer Formate und der damit einhergehende Wandel des klassischen Mediensystems können zu neuen Formen der Öffentlichkeit führen. Die kommunikative Infrastruktur der Gesellschaft besteht heute nicht mehr nur aus journalistischen Massenmedien, sondern auch aus Social-Media-Plattformen und anderen Intermediären mit einer anderen Art der „Vermittlungslogik“. Diese Angebote lassen sich als Teil eines sich immer weiter ausdifferenzierenden Mediensystems begreifen, in dem traditionelle journalistische Medienangebote weiterhin eine zentrale Rolle in der Selbstbeobachtung von Gesellschaft spielen, aber um neue Formen der Selbstartikulation und Selbstorganisation oder Erinnerung erweitert werden (Donges & Jarren, 2019, S. 34). Mit diesen Erweiterungen sind auch institutionelle Konflikte verbunden, so um die Grenzziehungen zwischen einem distanzwahrenden Journalismus, subjektiv und durch Gruppenzugehörigkeiten geprägten Beobachtungsperspektiven bis hin zu neuen Ausprägungen anwaltschaftlicher Kommunikation zugunsten gesellschaftlicher Minderheiten.

Die Tagung widmet sich den Akteur\*innen, die hinter diesen Medienangeboten stehen. Sie verfolgt die Absicht, die Ziele und Motivationen dieser neuen Medienschaffenden zu diskutieren und herauszufinden, wie sie über sich als Medienschaffende und über ihre Projekte denken, welchen Inhalten sich diese widmen und wie ihre Berichterstattung und andere kreative Inhalte erfolgen. Bei der Tagung sollen etablierte und neue Medienmacher\*innen ebenso wie Journalist\*innen, Medienexpert\*innen, Interessenvertreter\*innen und Akteur\*innen anderer Organisationen zu Wort kommen und versuchen in verschiedenen partizipativen Formaten Erfahrungen auszutauschen, neue Ideen zu neuen Medienformaten- und praktiken zu entwickeln und den Blick auf die Zukunft zu richten.

### **Dabei können folgende Themen als Leitfragen dienen:**

1. Welche innovativen *Angebote und Formate* von und für Menschen mit Marginalisierungs- und Migrantisierungserfahrungen sind in den vergangenen Jahren

entstanden? Dabei interessieren sowohl neue und innovative Angebote auf Social-Media-Plattformen als auch Medienangebote in den etablierten Medien.

2. Welche *neuen Akteur\*innen* stehen hinter den Angeboten? Kommen die Anbieter\*innen eher aus dem Journalismus, der Politik, Kultur etc.? Inwieweit sind Organisationen oder Einzelpersonen beteiligt?
3. Wie haben sich *etablierte Medienakteure*, beispielsweise der öffentlich-rechtliche Rundfunk, verändert, um postmigrantische Angebote und Formate realisieren zu können?
4. Welchen *Herausforderungen* stehen Einzelpersonen oder auch Organisationen gegenüber, die postmigrantische Angebote realisieren?
5. Welche *normativen Ansprüche* formulieren die Akteure gegenüber den Angeboten und Formaten? Inwieweit werden diese beispielsweise als journalistisch-professionell definiert, inwieweit als bewusst politisch?
6. Wie gestalten sich die Kommunikationsformate von *Interessenvertretungen* und Selbstorganisationen von BIPoC?
7. Durch welche *Dialogformate* können zukünftig die Diskurse in der postmigrantischen Gesellschaft auch bei komplexeren Themen gefördert werden?

### **Erwartete Ergebnisse:**

- Erkenntnisse (Mapping) über postmigrantische Kommunikationsangebote in Deutschland und wie sich diese Medienangebote beschreiben lassen, worin die Gemeinsamkeiten der Formate bestehen und insbesondere, wie sie konzeptionell und thematisch angelegt sind.
- Identifizierung der Akteur\*innen, Communities und Netzwerke aus der Forschung und Praxis in Deutschland, um Synergien zu schaffen und eine dauerhafte Plattform für zukünftige Koordination, Kommunikation und Zusammenarbeit bei Themen von gemeinsamem Interesse zu etablieren.

### **Format der Konferenz**

Alle Personen, die in diesem Forschungs- und Praxisfeld tätig sind, sind herzlich eingeladen, ihre Projekte zur Tagung einzureichen. Wir laden zu interdisziplinären Beiträgen, Fragestellungen und Dialogen aus angrenzenden Fachrichtungen an Migrationsforschung, Konfliktarbeit, Prozessbegleitung und ggf. weitere Felder zur Verortung, die die prognostischen Themenbereiche im Programm abdecken. Wir freuen uns über einen

facettenreichen und gegenseitig bereichernden Austausch mit Wissenschaftler\*innen, Journalist\*innen, Organisationen, Aktivist\*innen und allen, die sich in diesem Themenfeld angesprochen fühlen. Wir wollen zudem bei der Konferenz nicht nur Vorträge organisieren, sondern auch partizipative Panels. Die Konferenz will einen Rahmen schaffen, bei der sich verschiedene Akteure aus dem Bereich der Forschung und Praxis in dem Bereich der C4SC in Deutschland austauschen können.

### **Formalia und organisatorische Hinweise**

Beiträge in Form von Vorträgen für die Konferenz können als Exposé im Umfang von maximal 1.000 Zeichen bis zum **07. September 2021** eingereicht werden. Einreichungen sind nur in elektronischer Form möglich und können an Dr. Kefa Hamidi (kefa.hamidi@uni-leipzig.de) gesendet werden.

### **Konferenzreihe „Transfertage EC4SC“**

Das Forschungszentrum „Entwicklungskommunikation – Communication for Social Change“ (EC4SC) veranstaltet eine Konferenzreihe, die als Transferveranstaltung gedacht ist. Ziel der Reihe ist es, eine gemeinsame Plattform der Qualifikation, der Vernetzung und des überfachlichen Austausches zu generieren.

Ausgangspunkt dieser Reihe ist der Ansatz der *Communication for Social Change* (C4SC). C4SC wird als öffentlicher und privater Dialogprozess verstanden, in dem Individuen selbst definieren können und sollen, wie eine gesellschaftliche Transformation in Richtung eines nachhaltigen Wandels und gesellschaftlichen Zusammenhalts statt einer Polarisierung gefördert werden kann. Drei Ebenen werden in der C4SC zur nachhaltigen Entwicklung als notwendig erachtet: die Mikroebene der Individuen (*Social and Behavior Change Communication*), die Mesoebene der Gemeinden sowie Organisationen und die politische Makroebene (*Advocacy Communication*).

Für die Tagung 2021 wird die *Mikroebene* fokussiert. Angesprochen werden hier Formen und Prozesse von (Selbst-)Mobilisierung und Interaktionen von Akteur\*innen, die in Gruppen, Organisationen und Netzwerken stattfinden und die zum sozialen Wandel von unten beitragen können und wollen. In der ersten Konferenz 2020 standen verschiedene Formen der sozialen Bewegungen, Initiativen, Netzwerke und Organisationen auf der *Mesoebene* im Fokus, die sich für einen gesellschaftlichen Wandel und gesellschaftlichen Zusammenhalt einsetzen.

## Quellen

- Donges, P., & Jarren, O. (2019). Differenzierung und Institutionalisierung des Medien- und Kommunikationssystems. *MedienJournal*, 43(3), 27-45.
- Foroutan, N. (2018). Die postmigrantische Perspektive: Aushandlungsprozesse in pluralen Gesellschaften. In M. Hill & E. Yildiz (Hrsg.), *Postmigrantische Visionen* (S. 15-28). Bielefeld: transcript.
- Horz, C. (2020): Wie divers sind deutsche Medien? In Neue Deutsche Medienmacher\*innen e.V. (Hrsg.): *Viel Wille, kein Weg. Eine Recherche über interkulturell vielfältiges Medienpersonal in deutschen Redaktionen und die Ansichten von Führungskräften im Journalismus zu Diversity in den Medien* (S. 24-67). Berlin: NdM e.V./Google Deutschland.
- Ratković, V. (2018). *Postmigrantische Medien. Die Magazine »biber« und »migrazine« zwischen Anpassung, Kritik und Transformation*. Bielefeld: transcript
- Schulze, L. M. (29.05.2021): Neue Journalismus-Modelle im Netz: E-Mail für dich. *Taz.* (Zugriff am 02.06.2021): <https://taz.de/Neue-Journalismus-Modelle-im-Netz/!5770147/>
- Thomas, T., Kruse, M.-M., & Stehling, M. (Hrsg.). (2019). *Media and Partizipation in Post-Migrant Societies*. Lanham: Rowman & Littlefield.

## Kooperationspartner\*innen

Folgen

## Tagungsleitung

Dr. Kefa Hamidi  
Prof. Patrick Donges

## Tagungskoordination

Lara Saadi  
Antonia Mielke Möglich  
Naima Latus

## Ansprechpartner

Dr. Kefa Hamidi  
Kefa.hamidi@uni-leipzig.de

Gefördert durch:



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung